

# Bei der Mitte Graubünden kommt es schon gut – sagt sie

Die Mitte Graubünden hat ihre Mitglieder zum offiziellen Wahlauftakt eingeladen. Der Anlass war politisch zentriert und doch ganz unpolitisch amüsant.

von Pierina Hassler

Ohne den Ernst des Mitte-Graubünden-Parteitages respektive ihren Wahlauftakt verkennen zu wollen, muss gesagt werden: Es wird viel gelacht an diesem Samstag in der Bündner Arena in Cazis. Dies hat einerseits mit dem Drehbuch für den Anlass zu tun. Andererseits aber mit einer entspannten Atmosphäre unter den teilnehmenden Politikerinnen und Politikern. Es hätte anders sein können: Immerhin ist es erst gut zwei Jahre her, seit BDP und CVP in Graubünden fusioniert haben. Den Bündner Ständerat Stefan Engler freuts: «Erstaunlich, wie aus Konkurrenten so schnell eine Gemeinschaft geworden ist», sagt er. Sie seien jetzt eine richtige Mitte-Familie.

Es ist kurz vor 9 Uhr. Nach und nach treffen Kandidierende, Parteileitung und Mitglieder in der Bündner Arena ein. Zur Begrüssung gibt es Kaffee und Gipfeli. An einem der Stehtische trinkt Ida Derungs, die Grande Dame der ehemaligen Bündner CVP, ihren Kaffee in Gesellschaft von Nationalratspräsident Martin Candinas und alt Regierungsrat Aluis Maissen. Regierungsrat Markus Caduff schüttelt die Hände von Neankömmlingen. Nationalratskandidatin Luana Bergamin unterhält sich mit ihren Mitkandidaten Kevin Brunold und Reto Cramerli. Regierungsrätin Carmelia Maissen spricht mit alt Nationalrätin Brigitta Gadiant. Und mittendrin wirbelt Wahlkampfleiterin Yvonne Brigger-Vogel zwischen Kaffeautomat, Gipfelitischen und Computer – kurz vor dem Wahlauftakt hat sie grad alle Hände voll zu tun.

## Erst sind die Jungen dran

Pünktlich um 9.30 Uhr eröffnet Brigger-Vogel den Parteitag. Es folgt Mitte-Co-Präsidentin Aita Zanetti, die unter anderem sagt: «Die Mitte ist im ganzen Kanton vertreten und in allen Tal-schaften verwurzelt. Nutzen wir das



Einschätzung: Martin Candinas (links) und Stefan Engler erfahren beim Spiel «Ich oder Du», was sie über einander denken. Bild Dani Ammann

Miteinander, und lassen wir Wählerinnen und Wähler merken, dass sie uns vertrauen können.» Nach ihrem «grazia da cor» werden die ersten drei Videoporträts von jungen Kandidierenden gezeigt. Im ersten Block sind dies Grossrat Fabian Collenberg aus Sumvitg (Liste 4), die stellvertretende Grossrätin Corina Feuerstein aus Klosters (Liste 8) und der Bergeller Sergio Pedroni (Liste 8). In einem kurzen

«Ich sehe eben das Glas lieber halb voll als halb leer.»

Martin Candinas  
Nationalratspräsident

Statement erzählen sie, was ihnen wichtig ist, welches ihre Themen sind und warum man sie wählen sollte. In den Blöcken zwei und drei folgen dann noch Sarina Caduff (Liste 8), Tobias Marty (Liste 8), Flavia Schaniel (Liste 8), Kim Bauer (Liste 4), Luca Fancioni (Liste 4), Men Flütsch (Liste 4) und Marina Keller (Liste 4).

## «Mehr wäre kitschig»

Und dann sind die «gestandenen» Kandidaten an der Reihe. Candinas und Engler wollen als Nationalrat und Ständerat wiedergewählt werden. Zuerst müssen sie sich aber auf das Spiel «Ich oder Du» – bekannt aus der SRF-Sendung «Glanz und Gloria» – einlassen. Und es wird lustig. Brigger-Vogel will ihnen auf den Zahn fühlen. Erste Frage: «Wer wird von mehr Leuten angesprochen?» Candinas sagt «du», also

Engler. Dieser sagt ebenfalls «du», meint also Candinas. Grosses Gelächter in der Arena. Noch lauter wirds, als Candinas bekannt gibt, er habe bei der Antwort nur nicht unanständig sein wollen. «Wer von beiden ist suchtfährdeter?», fragt Brigger-Vogel. Um sich nicht die Finger zu verbrennen, sagen beide «ich». Engler gibt zu, bei gewissen Netflixserien durchaus suchtfährdet zu sein. Alles in einem waren sich die beiden bei den Fragen zur Hälfte einig. «Mehr wäre kitschig», flüstert ein Mitglied.

Der Wahlauftakt als Anlass ist gelungen. Auch, weil sich am Schluss alle einig sind, dass es «schu guat kunnt». Auslöser ist Candinas. Brigger-Vogel unterstellt ihm, er sage sehr oft «as kunnt schu guat». «Ich sehe eben das Glas lieber halb voll als halb leer», antwortet der Nationalratspräsident.

## Scharanser Zahlen besser als erwartet

Die Gemeindeversammlung von Scharans hat am Donnerstagabend die kommunale Rechnung für das Jahr 2022 genehmigt, wie aus einer Mitteilung von Gemeindegammar Felix Tschalär hervorgeht. Die Rechnung weist bei Ausgaben von 5,28 Millionen Franken ein Plus von 113 000 Franken auf; das Budget hatte noch mit einem Plus von knapp 10 000 Franken gerechnet. Netto investiert wurden 912 000 Franken. Von den insgesamt getätigten Investitionen von 1,26 Millionen Franken entfielen knapp zwei Drittel auf den Neubau des Kindergartens. (jfp)

## Tujetsch: Doppeltes Ja zu Solarkraft

Die Gemeindeversammlung von Tujetsch hat am Freitagabend gleich zwei Solargrossprojekten zugestimmt. Das Vorhaben in Scharinas-Cuolm Val wurde einstimmig genehmigt, wie die Gemeindeverwaltung mitteilt. Die Zustimmung zum Projekt auf Cuolm Nalps fiel mit 69:3 Stimmen ebenfalls deutlich aus. Mit dem gleichen Resultat von 69:3 Stimmen erteilten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einem Baurechtsvertrag mit der Energia Alpina ihren Segen. Ebenfalls behandelt wurde an der Gemeindeversammlung das neue Gesetz über das Parkieren und Campen; dieses wurde mit 48:6 Stimmen bei einer Enthaltung beschlossen. (red)

## Procap lobt die Regierung

Procap Graubünden begrüsst den Entscheid der Bündner Regierung, die Frist für Kantonsbeiträge an Sanierungen von Bushaltestellen bis Ende des kommenden Jahres zu verlängern. Das schreibt Procap Grischun in einer Mitteilung. Bis Ende des laufenden Jahres sollen Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs behindertengerecht angepasst werden; danach sollte es keine kantonalen Beiträge für die Sanierung von Bushaltestellen mehr geben. Dass die Regierung diese Frist jetzt um ein Jahr verlängert habe, sei «sehr sinnvoll», so Procap. Dies diene der Förderung der Barrierefreiheit. (red)

## Ein Happy End nach 18 Jahren

Die Feldwege auf dem Gebiet der Gemeinde Landquart können definitiv erneuert werden. Das Stimmvolk hat am Sonntag einem Bruttoverpflichtungskredit über knapp 10,7 Millionen Franken zugestimmt, wie die Gemeinde mitteilt. Mit 733:581 Stimmen fiel das Ja einigermassen deutlich aus.

## Problem längst erkannt

Mit dem Segen des Stimmvolks kommt ein politisch-planerischer Dauerbrenner zu einem Ende, der Landquart bereits seit dem Jahr 2005 beschäftigt hatte. Schon damals wurde festgestellt, dass verschiedene Feldwege in Igis und Landquart den Anforderungen nicht mehr genügten. Die Gemeinde machte sich deshalb hinter ein Feldwegkonzept, das vor zehn Jahren von der Gemeindeversammlung mit 122:28 Stimmen genehmigt wurde.

Die Abstimmung im Jahr 2013 hatte trotz der grossen Unterstützung aus dem Volk allerdings einen

Schönheitsfehler: Sie beinhaltete keinen konkreten Kreditbeschluss. Das Konzept verschwand in der Folge wegen anderer Prioritäten der Gemeinde in der Schublade, von wo es vor zwei Jahren wieder ans Tageslicht geholt wurde. Vor der Stimmbewölkerung hatte sich auch die Gemeindeversammlung klar für die Umsetzung entschieden: Sie sagte Ende Juni des laufenden Jahres mit 36:8 Stimmen Ja zum Kreditbegehren.

## Landquart zahlt nicht alleine

Zur Zustimmung dürfte beigetragen haben, dass die Gemeinde Landquart die Kosten nicht alleine wird stemmen müssen: Bund und Kantone leisten ebenfalls namhafte Beiträge, für die Gemeindekasse verbleiben laut der Botschaft rund 4,6 Millionen Franken.

Im Gegenzug erhält Landquart nicht nur sanierte Feldwege, sondern auch 13 500 Quadratmeter neues Kulturland – durch die Aufhebung überflüssiger Wege. (obe)

## Surses: Wasescha folgt auf Thomann

Der neue Gemeindepräsident von Surses heisst Daniel Wasescha. Er wurde am Sonntag bei einer Stimmbeteiligung von knapp 44 Prozent mit 650 Stimmen gewählt. Das geht aus dem Wahlprotokoll hervor. Demnach waren 751 Stimmzettel eingegangen; 51 davon waren leer, 50 ungültig. Wasescha war der einzige Kandidat für das Amt als Gemeindepräsident gewesen.

## Mehr Geld für den Neuen

Wasescha folgt auf Leo Thomann, welcher seit der Fusion vor sieben Jahren an der Spitze der Gemeinde Surses steht und bereits im Herbst vergangenen Jahres erklärt hatte, bei den Wahlen vom Sonntag nicht mehr anzutreten.

Im Lauf der sieben Jahre seit dem Zusammenschluss hatte sich gezeigt, dass der Arbeitsaufwand für das Ausüben eines Gemeindeamts beträchtlich höher geworden war als früher. Aus diesem Grund beschlossen die Stimmberechtigten der Gemeinde

im April, die Entschädigung für das Gemeindepräsidium zu erhöhen. Dieses entsprach vorher einem 80-Prozent-Pensum, der Aufwand betrage aber 100 Prozent, hiess es damals in der Botschaft ans Stimmvolk. Neu beträgt die Entschädigung für das Gemeindepräsidium bei einem 100-Prozent-Pensum knapp 156 000 Franken. Das Arbeitspensum wurde auf zwischen mindestens 70 und 100 Prozent festgelegt.

## Weitere Behörden gewählt

Neben Wasescha wurden Adrian Ballat und Gregor Vellacher in den Gemeindevorstand gewählt. Letzterer setzte sich mit gerade einmal fünf Stimmen Unterschied gegen Thomas Metzler durch. Die weiteren Kandidaten Marco Jäger und Johann Buchli blieben chancenlos. Anina Janett, Aaron Wasescha, Ursus Sonder und Gianna Sonder wurden in den Schulrat gewählt, Lothar Künzli, Armando Janett und Luigi Sterli in die Geschäftsprüfungskommission. (red)

INSERAT

**M**  
munt@sulej

**DAS besondere ERLEBNIS**

Übernachtung inkl. Frühstück und Baden im Hot Pot

7433 Mathon  
Tel. +41 81 661 20 40  
info@muntsulej.ch